

Inhalt

- 1 Einleitung | 9**
 - 1.1 Methodische Überlegungen | 17
 - 1.2 Ort und Zeit: Die Waldau zwischen 1895 und 1936 | 19
 - 1.3 Quellenlage und Forschungsstand | 23
 - 1.4 Gliederung der Arbeit | 29

- 2 Schreiborte und gesammelte ›Kunst der Geisteskranken‹
Theoretische Überlegungen | 31**
 - 2.1 Schreiben und Ort | 31
 - 2.1.1 Ort und Raum in der Folge des *spatial turn* | 33
 - 2.1.2 Vom physischen Schreibort zur Unbestimmtheitsstelle im Text | 37
 - 2.1.3 ›Schreibszenen‹ | 39
 - 2.1.4 Schreiben bei Freud und Breton als zeitgenössische Konzepte | 41
 - 2.2 Klinik und Musealität | 46
 - 2.2.1 Schlüssel | 51
 - 2.2.2 Landesausstellung 1914 | 53
 - 2.2.3 »Kunst« | 56
 - 2.2.4 Morgenthaler und Wölfl, eine erste Annäherung | 58

- 3 Geschichte, Klinikalltag und Akteure | 69**
 - 3.1 Quellentypus Jahresbericht | 71
 - 3.1.1 Zeitpunkt der Abfassung | 71
 - 3.1.2 Aufbau der Berichte | 73
 - 3.1.3 Stil, Autorschaft, Referenz | 76
 - 3.2 »Inn gentsliche Toubsucht gerhatten« –
das Berner »Irrenwesen« vor 1855 | 77
 - 3.3 Die Waldau zwischen 1855 und 1890 | 82
 - 3.3.1 Der Name Waldau – Ein Narrativ entsteht | 82
 - 3.3.2 Erste Instruktionen für das Personal | 85
 - 3.3.3 Klinik und Anstalt | 91
 - 3.3.4 Der zweite Direktor: Rudolf Schärer und seine Waldauer Zeit | 92
 - 3.4 Die Ära Wilhelm von Speyrs als Direktor: 1890–1933 | 96
 - 3.4.1 Umbauten und Umnutzungen – erste Änderungen | 99
 - 3.4.2 Die neue Anstalt Bellelay | 100
 - 3.4.3 Ein ›Neubau‹ in der Waldau | 102
 - 3.4.4 Die Suche nach einem geeigneten Ort
für eine vierte Berner Anstalt | 103
 - 3.4.5 Physische Krankheiten:
Typhus, Tuberkulose, Blattern und Grippe | 108
 - 3.4.6 Reaktionen auf die Kritik von Hans Steck aus Cery (1924/1925) | 110
 - 3.4.7 Der Jahresbericht von Pfarrer Friedrich Henzi (1927) | 112
 - 3.4.8 Außen und Innen – die Sicht- und Lesbarkeit der Anstalt | 114
 - 3.4.9 Besucher, Spaziergänger, »Gaffer« | 116

- 3.5 Die Anstaltshierarchie. Der Direktor | 119
- 3.5.1 Die Person Wilhelm von Speyr | 119
- 3.5.2 Von Speyrs Forschung | 123
- 3.5.3 Autorschaft, Selbstinszenierung, Anstaltspropaganda und »mein Programm« | 128
- 3.5.4 Wille zur (Post-)Kontrolle und Umgang mit Beschwerden | 133
- 3.6 Ärzte und Ärztinnen | 140
- 3.6.1 Assistenzärztinnen | 142
- 3.6.2 Einzelne Oberärzte | 145
 - 3.6.2.1 Ernst Fankhauser (1868–1941) | 145
 - 3.6.2.2 Fritz Walther (1878–1959) und die Malaria-Experimente in der Waldau | 146
 - 3.6.2.3 Walter Morgenthaler (1882–1965) und Hermann Rorschach (1884–1922) | 152
 - 3.6.2.4 Jakob Wyrsch (1892–1990) | 160
- 3.7 In erster Linie kräftig: Die »Wärter« und »Wärterinnen« | 161
- 3.8 Die Patienten | 171
- 3.9 Die Waldau im 1. Weltkrieg | 179
- 3.10 Krankheiten und Begrifflichkeiten | 185
- 3.11 Behandlungsmethoden während von Speyrs Ära | 191
- 3.11.1 Arbeitstherapie und »Aktivere Krankenbehandlung« | 196
- 3.12 Der Übergang von Wilhelm von Speyr zu Jakob Klaesi | 205

4 Schreiben (und Lesen) hinter den Sandsteinmauern Ausgewählte Patienten und Ihre Texte | 225

- 4.1 Terminologie und Quellen: Krankenakte, Krankengeschichte, Fallgeschichten, Patiententexte | 225
 - 4.1.1 Akten, Krankengeschichten und Patiententexte der Waldau | 229
 - 4.1.2 Exkurs: Wenn Lesen krank macht – Akten schreiben über das Lesen | 234
 - 4.2 »Ich bin ein Papier=Arbeiter, allerersten Ranges« – Adolf Wölfl | 237
 - 4.2.1 Schreiben am Rand, Schreiben über den Rand hinaus | 242
 - 4.2.2 Schreibort, Signaturen, Adressierungen und »testamentarisches Schreiben« | 244
 - 4.2.3 Material | 253
 - 4.2.4 Wölfl zeitgenössisch medialisiert: eine Teppichgeschichte | 258
 - 4.3 »Habe vielleicht vieles noch vergessen zu schreiben«: Frau Be | 260
 - 4.3.1 Eine »infame« Frau | 261
 - 4.3.2 Somatisches und Psychisches | 267
 - 4.3.3 Testverfahren | 268
 - 4.3.4 Die Produktion psychiatrischer Tatsachen | 274
 - 4.3.5 Schreibszenen auf einer psychiatrischen Bühne | 276
 - 4.4 *Die Freibeüter und der Pascha* | 277
 - 4.4.1 Materialität | 279
 - 4.4.2 Schrift, Sprache und Orthografie | 280
 - 4.4.3 »Die Psychiatrie ist überhaupt, eine Illusion, ein crasser Blödsinn.« – Der Inhalt des Textes | 280
 - 4.5 »Da es uns sehr daran liegt, dass Walser [...] fortkommt« – Robert Walser in der Waldau | 283

- 4.5.1 »Wie dumm, daß ›das‹ so kommen mußte« –
der Eintritt in die Waldau | 286
- 4.5.2 »Denn der Unterhalt unseres Bruders ist eine Familienpflicht« –
Finanzielle und soziale Aspekte einer Unterbringung in der Anstalt | 298
- 4.5.3 »ein Gedichtelchen oder ein Prosastückli« – Walsers Waldauer Texte | 301
- 4.5.4 »Es handelt sich um einen durchaus ruhigen, umgänglichen
Schizophrenen« – Verhandlungen über Robert Walser als Insassen | 319
- 4.6 Friedrich Glauser – ein dichtendes »mulet« in der Waldau | 326
 - 4.6.1 Schreiben »im Aquarium« | 335
 - 4.6.2 Waldau als Ort der Lektüre | 348
 - 4.6.3 Das *Klinische Jahresblatt* | 351
 - 4.6.4 *Matto regiert* – Diskursivierung des Schreibortes | 363
 - 4.6.5 Schreibanfänge und -widerstände | 364
 - 4.6.6 Die unmittelbare Rezeption von *Matto regiert* | 371

5 Schreiben am Rand
Schlussbemerkungen | 381

6 Literatur | 387

7 Abbildungsverzeichnis | 409

8 Register | 413

Anhang | 419

Dank | 443